

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

210 (8.9.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036026](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036026)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 210.

Dienstag, den 8. September 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 5. Sept. Se. Majestät der Kaiser ist am Freitag Abend in Prigwall eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von der Generalität und den Spitzen der Civilbehörden empfangen. Der Kaiser fuhr in offenem Wagen nach seinem Absteigequartier in der Landwirthschaftlichen Bank und wurde auf dem Wege dorthin von der überaus zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit Jubel und Begeisterung begrüßt. Die ganze Stadt ist reich geschmückt und festlich beleuchtet.

Nach dem Souper hielt der Kaiser einen Cercle, der eine halbe Stunde währte. Nach einer vortrefflichen Nachtruhe hat sich der Kaiser heute Morgen um 9 1/2 Uhr in voller Frische zum Manöver begeben, überall von jubelnden Zurufen begrüßt. Der Kaiser gedenkt heute Nachmittag 5 Uhr wieder abzureisen. Das Wetter ist trocken und bewölkt.

Der Kaiser verfolgte, umgeben vom Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen und Arnulf von Bayern, dem Erbgroßherzog von Weimar, dem russischen Militärbevollmächtigten und einer glänzenden Suite den Gang des heutigen Manövers, größtentheils im Wagen stehend, mit bewundernswerther Frische. Das zu Tausenden versammelte enthusiastische Publikum drängte sich bis dicht an den kaiserlichen Wagen. Die Witterung war im Allgemeinen günstig, zeitweise erfolgte kurzer Sprühregen. Nach Beendigung des Manövers fand der Vorbeimarsch der Kavallerie-Regimenter statt. Der Kaiser kehrte um 12 1/2 Uhr hierher zurück. Um 3 1/2 Uhr fand Militärdiner statt.

Aus der Umgebung des Fürsten Bismarck verlautet, derselbe fühle sich in Vargin so wohl, daß vorläufig an die früher geplante Uebersiedelung nach Friedrichsruh jetzt nicht gedacht werde. Nach Berlin dürfte der Kanzler nicht vor dem Spätherbst zurückkehren, oder vielmehr nicht vor Zusammentritt des Reichstags, der, wie vermuthet wird, im November erfolgen soll.

Ein Gutachten des Arbeiter-Unterstützungsvereins für Glauchau in Sachsen der Erhebungen über die Sonntagsarbeit kann als vorbildlich für die Anschauungen gelten, welche in einem großen Theile der Arbeiterwelt, namentlich auch der in Fachvereinen vertretenen, über diese Frage herrschen. Allerdings betrifft das Gutachten nur die Textilindustrie, jedoch dürften in einer Reihe anderer wichtiger Zweige die Verhältnisse ganz ähnlich liegen. Dem genannten Verein war ein Fragebogen von der Gewerbe- und Handelskammer in Chemnitz zugegangen. Die wichtigsten Punkte der Antwort sind: Die Sonntagsarbeit ist in allen Betrieben üblich, jedoch nicht regelmäßig, sondern vorübergehend, je nach den für die nächste Geschäftszeit eingegangenen Aufträgen. In den mechanischen

Webereien ist eintretenden Falles der gesammte Betrieb beschäftigt, die Sonntagsarbeit in Färberei und Appretur pflegt abzuwechselfeln. Gewöhnlich ist dann die gesammte Arbeiterschaft in Thätigkeit. Die Vormittags-Gottesdienststunden bleiben stets frei, sonst gilt der Sonntag — immer vorausgesetzt, daß überhaupt an ihm gearbeitet wird — als Werktag. Weder wirtschaftliche noch technische Gründe veranlassen die Sonntagsarbeit, ein Verbot würde für die Unternehmer ohne besondere Folgen sein. Nun kommt der Hauptpunkt, der Jahresverdienst der Arbeiter. Er soll durch ein Verbot eher günstig als ungünstig beeinflusst werden; denn die Fabrikanten seien genöthigt, die durch das Bestreben, der Konkurrenz zuvorkommen, hervorgerufene Ueberstürzung in der Arbeit zu beseitigen und die periodische, schwer empfundene Arbeitslosigkeit zu vermindern. Jetzt gehe dem Textilarbeiter vielfach die körperliche und geistige Spannkraft verloren. Leider enthält das Gutachten keine Angaben über das Verhältniß der besetzten Sonntage zu den arbeitsfreien, welches doch bei Beurtheilung der Frage von Gewicht ist.

Aus München, 3. Sept., wird geschrieben: Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern hat in ihrer heutigen Abend Sitzung nach mehrstündiger Debatte zur Frage der Sonntagsruhe dahin Stellung genommen, daß sie mit 11 gegen 7 Stimmen auszusprechen beschloß, es sei eine einheitliche Regelung dieser Materie für Deutschland nicht angezeigt, dieselbe solle vielmehr, wie bisher, den Landesregierungen überlassen bleiben; weiter wurde mit 11 gegen 7 Stimmen erklärt, es habe sich unsere bayerische Verordnung von 1862, betreffend die Arbeit an Sonn- und Feiertagen, vollständig bewährt; endlich mit 9 gegen 3 Stimmen, daß andererseits die Bestimmung des § 105 der Reichsgewerbeordnung genüge. Ein weiteres Arbeitsverbot werde nicht für gerechtfertigt erachtet, vielmehr befürchtet, daß Ausnahmen vom Verbote, abgesehen von Reparaturen und der Erledigung dringender Neubestellungen, von ortspolizeilichen Spezialdispensen abhängig gemacht, und dabei eine gewisse Willkür angewendet werden müßte.

Vor der königlich technischen Oberprüfungscommission in Berlin haben während des Zeitraumes vom 15. September 1884 bis 1. Juli 1885 im Ganzen 257 Candidaten (im Vorjahre 227) die zweite Staatsprüfung im Bau- und Maschinenfache abgelegt. Von diesen Candidaten haben 219 (im Vorjahre 184) die Prüfung bestanden, und zwar 184 als Baumeister und 35 als Maschinenmeister, und es sind dieselben demzufolge zu Regierungsbaumeistern bezw. Regierungsmaschinenmeistern ernannt worden: 11 Regierungsbauameistern und 3 Regierungsmaschinenmeistern ist das Prädikat „mit Auszeichnung“ zuerkannt. Den vorstehenden amtlichen Mittheilungen fügt das „Centralblatt für Bauverwaltung“ noch

hinzu, daß die Zahl der in den letzten fünf Jahren ernannten Regierungsbaumeister und Regierungsmaschinenmeister der Reihe nach 126, 148, 172, 184 und 219 betragen hat. Aus diesen Angaben, die eine gleichmäßige und nicht unerhebliche jährliche Zunahme aufweisen, geht leider hervor, daß auf eine Besserung der schon seit Jahren so mangelhaften Ausichten im Staatsbau nach auf lange hinaus nicht zu rechnen sein wird.

Aus den steueramtlichen Nachweisen über die Tabakserzeugnisse im deutschen Reich ergibt sich, daß im Erntejahre 1884/85 die Zahl der Tabakspflanzer 187 581 betrug. Davon hatten 164 456 eine Fläche von weniger als 25 Ar. (1 preuß. Morgen) 23 125 eine größere Fläche bepflanzt. Der gesammte Flächeninhalt der mit Tabak beplanten Grundstücke betrug 21 091 Hektar, und es wurden davon 47 162 622 Kilogr. (durchschnittlich 2236 Kilogr. auf den Hektar) Tabak (in trockenem dachreifen Zustande) geerntet. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Pflanzler und die Größe der beplanten Fläche abgenommen, die Erntemenge dagegen um 8 146 570 Kilogr. zugenommen.

Recht ernste Nachrichten sind in den letzten 24 Stunden aus Spanien gekommen. Die am Sonnabend telegraphisch gemeldete Besetzung auf der Philippineninsel Yap durch ein deutsches Kanonenboot ist dem spanischen Pöbel stark zu Kopf gestiegen. Ein Telegramm aus Madrid vom 5. Sept. meldet: Gestern Abend 10 Uhr wurde bei Eingang der Nachricht, daß auf der Insel Yap die deutsche Flagge gehißt sei, die deutsche Gesandtschaft angegriffen, die Fenster eingeworfen und das Wappen zerstört. Die Polizei war zu schwach und mußte einen Gefangenen wieder herausgeben. Der Offizier, welcher den Gefangenen freiließ, wurde seines Amtes entsetzt. Gegen Morgen war der Tumult vorüber. Verschiedene Personen wurden verhaftet.

Eine weitere Meldung lautet: Der deutsche Gesandte Graf Solms, welcher sich in La Granja aufhielt, ist heute Vormittag hierher zurückgekehrt und wurde bis zum Gesandtschaftshotel von Mitgliedern der Civilbehörden mit starker Escorte begleitet. Volksdemonstrationen fanden nicht statt. Die Minister machten gestern dem in La Granja weilenden Könige telephonische Mittheilung von den Vorgängen auf Yap. — Der König wird heute dem Ministerrathe präsidiren.

In wesentlicher Uebereinstimmung mit vorstehenden Meldungen wird Berliner Blättern noch Folgendes über die gestrigen Pöbelzettel mitgetheilt: Die Nachrichten von der Besetzung der Insel Yap durch ein deutsches Kriegsschiff verursachten in Madrid große Aufregung, der wüthende Pöbel griff das deutsche Gesandtschaftshotel an, riß das Wappen herunter und verbrannte dasselbe vor dem Hotel des Ministers des

40

### Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Roman.

(Schluß.)

Das Erscheinen der Baronin störte endlich die beiden Schwestern in der Ueberwallung ihres Glücks.

Mit verbrießlicher Miene verlangte Leonka, daß Isabella sie nach Hause begleite.

Diese erhob sich und trat auf die Mutter zu.

„Ich habe also meine Schwester Elsa wiedergefunden,“ flüsterte sie ihr in die Ohren, „o, wie unaussprechlich glücklich bin ich, Mama!“

Die Baronin blickte erschrocken im Gemache umher, doch Niemand war zugegen, als der alte Professor; sie machte daher eine kurze Verneigung und trat auf den Corridor, indem sie ihre Tochter nach sich zog.

Dr. Meinhardt und Elsa blieben bei der Entseelten allein; sie verbrachten miteinander die Nacht im Gebete.

Viktor von Hohenheim hatte von der Gräfin ein Schreiben erhalten, welches ihn ersuchte, ihrem Sohne, dem jungen Grafen Alfred, nach ihrem Scheiden Vormund zu sein.

Ein unglücklicher Zufall brachte es mit sich, daß er diese Zeilen erst am folgenden Morgen in die Hand bekam; er eilte zur Stelle, fand aber, wie leicht verständlich, die Todte schon aufgebahrt.

Am Nachmittage desselben Tages suchten die Baronin und Isabella die stille Zurückgezogenheit der Berg'schen Häuslichkeit auf.

Die Seligkeit, welche über die Wiedervereinigung der Zwillingsschwwestern lag, spottet jeder Beschreibung; aber auch die Uebrigen Alle nahmen Theil an diesem Glück.

Die Baronin von Hagen hatte sich anfänglich von Elsa und ihren Hausgenossen in stolzer Entfernung gehalten; nach dem sie aber gehört, daß Elsa und Bella rechtmäßige Töchter des Grafen Udo von Sternenberg und Erbinnen der Franken-

burg seien, und mehr noch, daß Elsa die Braut des Grafen Hohenheim war, schmolz der Hochmuth und sie mischte sich rückhaltlos dem Jubel der Andern bei.

Zwei Tage später wurde die Leiche der Gräfin nach der Frankenburg überführt.

Zahllose Karossen folgten dem Trauerzuge, unzählige Kränze und Guirlanden umwanden den Sarg.

Gott gebe ihr die Ruhe!

Das Ende.

Nicht lange währte es, so war die Identität der Zwillingsschwwestern festgestellt.

Beide Mädchen, in Begleitung des Grafen Viktor und der Baronin Leonka begaben sich nach ihrem Geburtsorte Berlammo.

Alles, was ausgesagt wurde, ward auch für richtig befunden.

Tante Ulrici und Josefa hielten noch immer das goldene Adlerhotel, auch die alte Großmutter Martini war noch am Leben.

Hier jedoch forderte das Schicksal ein Opfer.

Die Matrone ward, überwältigt vom Glücke, die Kinder wiederzufinden zu haben, vom Schlage getroffen.

Ihre Leiche wurde auf dem Dorfkirchhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die irdische Hülle Annetta von Sternbergs dagegen ward, dem einfachen Friedhofe am Meere entrissen, nach der Frankenburg überführt und dort, an der Seite ihres Gatten, gegenüber dem Sarge Klothildens, mit standesgemäßer Feierlichkeit beigesetzt.

Viktor von Hohenheim verstand es, das Andenken seines Freundes in Ehren zu halten; das Geheimniß der Doppelheirath entzog sich vollständig dem Gerede der Welt.

Er traf die Einrichtung, daß der junge Graf Alfred als Erbe der Besitzung und Träger des Namens von Sternenberg auf der Frankenburg wohne; den beiden Schwestern fiel ein verhältnißmäßiger Gewinnanteil zu.

Dr. Meinhardt blieb als Intendant auf der Besitzung und leitete die Erziehung des Knaben bis zu dessen Großjährigkeit.

Also blieb das Verhängniß, welches über diesem Hause gewaltete, der Oeffentlichkeit vollständig entzogen; der einzige Fremde, der von der Sache Kenntniß erlangt hatte, war Dr. Meinhardt; doch dieser würdige Mann schloß sich voll auf der Ansicht der Uebrigen an.

Als der junge Lenz mit seinen sonnigen Tagen über das Land hereinzog, wurde Elsa in aller Stille dem Grafen Hohenheim angetraut.

Nur wenige Gäste waren bei der heiligen Handlung zugegen; Isabella und Susanne führten als Kranzjungfern die vor Glück strahlende Braut zum Altar; Fürst Alexis und Baldrian Berg traten als Trauzeugen auf; Alfred von Sternenberg reichte der schwesterlichen Freundin das Myrtenbouquet, und die Baronin Leonka, die alten Berg's und der Professor schlossen sich dem Reigen der Glücklichen an.

Alle waren sie der jungen Gräfin in der herzlichsten Liebe zugethan, Allen kamen die Glückwünsche, welche sie dem Paare brachten, von Herzen.

Als aber Isabella und Susanne die Schwester der Reihe nach umarmten, da konnte Elsa an der Innigkeit des Rufes leicht erkennen, daß Bella die richtige Schwester sei.

Im Herbst desselben Jahres feierte man in Baden die Vermählung der Baroness Isabella von Hagen mit dem Fürsten Alexis von Preßten in standesgemäßer Pracht.

War schon die Verlobung ein Blendwerk für die große Gesellschaft gewesen, so setzten die Vermählungsfeierlichkeiten allem nur erdenklichen Luxus die Krone auf.

Dennoch meinte Elsa, die mit ihrem Gatten auch diesem Feste beiwohnte, daß Bella's Herz nicht zufrieden sei.

Baldrian Berg lebte hinfort auf dem Schlosse von Hohenheim.

Viktor und Elsa vergaßen ihm die Tapferkeit seines Viderstimmes nie.

Susanne wurde durch Elsa's Güte in Wohlstand versetzt;

Innern unter dem Rufe: „Nieder mit Deutschland!“ Die Menge zog dann vor die französische Gesandtschaft und brachte dieser eine Ovation dar. Es wurden Truppen aufgestellt, um die Straßen zu räumen; die Menge zog sich langsam zurück. — Der Marineminister hat telegraphisch den Gouverneur von Yap, sowie die Commandanten der spanischen Kriegsschiffe abgeleitet und den Proceß gegen sie angeordnet. — Der Londoner „Standard“ will wissen, Spanien habe endgiltig und entschieden den Vorschlag Deutschlands, die Karolinenfrage dem Schiedspruch einer befreundeten Macht zu unterbreiten, abgelehnt.

Im „Berl. Tagebl.“ finden wir noch folgende über Paris kommende Nachricht vom 6. Sept.: Sechstausend Personen erwarteten gestern den König Alfonso an der Puerta del Sol, um die Wiederkehr der Insel Yap mit Gewalt zu fordern. Die spanischen Schiffe vor Yap waren ungenügend armirt und vermochten den Kampf mit dem deutschen Kanonenboot nicht aufzunehmen. Der Marquis Campos stellt seine transatlantische Dampfergesellschaft, deren Flotte aus 40 Dampfern besteht, behufs Armirung dem Staat zur Verfügung. In der spanischen Kolonie zu Paris glaubt man, ein neues Ministerium der Landesverteidigung unter Dominguez und Vivenne werde alle monarchistischen Parteien zu einer einzigen Partei vereinen. Die Partei Sagasta, welche wahrscheinlich aus Ruher kommt, habe beschlossen, den Krieg an Deutschland zu erklären. Die republikanischen Führer Spaniens sammeln sich in Paris. Zorrilla wird erwartet. Die spanische Botschaft ist ohne Nachricht über die Madrider Vorgänge. Die Königin Isabella befindet sich noch in Paris. Nachdem alle französischen Blätter zuerst geheißt, mahnen sie jetzt zu strikter Neutralität. Die „Republique française“ schreibt in hochoffiziöser Form, Frankreich dürfe sich weder durch Sentimentalitäten, noch durch die Leidenschaft fortziehen lassen. Von Seiten der französischen Regierung sei man der Besonnenheit sicher; auch die verschiedenen politischen Parteien Frankreichs seien zuversichtlich. Sie begriffen alle die Nothwendigkeit des Friedens und daher einer strikten Neutralität. Nur die Presse und gewisse Gesellschaftsklassen seien zu fürchten. Der Patriotismus fordere von ihnen einen Verzicht auf alle Sympathiebeweise für Spanien. Sie schließt: „Soyons Français, rien que Français!“ Wenn Frankreich die Vermittlerrolle von Deutschland angeboten würde, so würde es diese nur mit Zustimmung der übrigen Mächte übernehmen und nie allein handeln. — Alle Welt ist hier der Ansicht, daß irgend welche Konzession seitens des Königs Alfonso gleichbedeutend sei mit dem Sturz der Dynastie.

Meldungen aus Brüssel wollen auf das Bestimmteste versichern können, Spanien habe Deutschland den König Leopold als Schiedsrichter in der Karolinenfrage in aller Form vorgeschlagen.

## Marine.

Wilhelmshaven, 7. Septbr. Die Fahrzeuge der ersten und zweiten Torpedoboots-Division haben gestern die hiesige Röhde verlassen und sind nach Kiel in See gegangen.

S. M. Kreuzerboot „Ariadne“, Kommandant Korvettenkapitän v. Amun, ist gestern in Kiel eingetroffen.

S. M. Torpedoboot „Tappert“ ist heute Nachmittag an der hiesigen Kaiserl. Werft außer Dienst gestellt.

Lieut. z. S. Polinggen hat einen Urlaub bis zum 6. Oktober nach Hannover, Lieut. z. S. v. Semmern einen 45-tägigen Urlaub nach der Provinz Sachsen, Sel.-Lieut. im S.-Bataillon Seyffer einen 14-tägigen Urlaub nach Berlin und der Garnisonbau-Über-Ingénieur Bugge einen 14-tägigen Urlaub nach Cuxhaven angetreten.

## Kofales.

\* Wilhelmshaven, 7. Septbr. Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität hat sich gestern Vormittag nach Berlin zurückbegeben.

\* Wilhelmshaven, 7. Sept. Im Anschluß an unseren Bericht über den Empfang Ihrer Königl. Hoheit der Erbprinzessin Charlotte von Meiningen ergänzen wir unser Referat vom Sonnabend dahin, daß auch der Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Frhr. v. Sedendorff, bei der Begrüßung Ihrer Königl. Hoheit auf dem Bahnhof anwesend war.

Wir haben schon erwähnt, daß die Erbprinzessin Wohnung im Marine-Stationsgebäude nahm; die für Ihre Königl. Hoheit bestimmten Zimmer, wie auch das Treppenhaus des Gebäudes

sie errichtete einen Modesealon in einer der Hauptstraßen Münchens und reichte darauf einem wackeren Manne die Hand.

Noch manches Jahr verbrachten beiden Schwestern in glücklicher Eintracht in München, wiewohl die Stellung einer Jeden so durchaus von der Anderen verschieden war.

Isabella verlebte an der Seite ihres hohen Gemahls ein rauschendes Leben voll Glanz und Pracht; doch durch das Blendwerk des Luxus suchte sie gar häufig durch die sich regende Stimme eines unzufriedenen Herzens zur Ruhe zu bringen; Elsa dagegen führte ein glückseliges Leben herzinniglicher Zufriedenheit.

Fern von dem bunten Rauschen der Welt, nur in der Liebe zu ihrem Viktor ihr Himmelreich suchend, nur in dem liebrenden Anblick ihrer Kinder ihre Augenweide findend, ward ihr das beneidenswerthe Loos, welches einem gemüthreichen Weibe beschieden sein kann!

E n d e.

— Ein belgischer Hutmacher hat die originelle, aber sehr glückliche Idee gehabt, auf der Ausstellung in Antwerpen eine kostümgeschichtliche Ausstellung von Kopfbedeckungen zu veranstalten, von den ältesten Zeiten bis auf heute. Ausgeschlossen sind alle kriegerischen, geistlichen und amtlichen Kopfbedeckungen. Dieses Hut- und Mützenmuseum beginnt mit den thessalischen Hüten, den „Piloten“ der Athener, den phrygischen Mützen, den griechischen Schäferhüten etc. Das 15. Jahrhundert ist repräsentirt durch die stamländischen Hüte und Mützen der Bürger und Handwerker. Im 17. Jahrhundert macht sich besonders die „Marmite“, ein Spitzhut mit ganz schmalen Rändern, sowie der sog. „Rubenshut“ mit niedrigem Kopfe und breiter Kränze bemerklich. Aus dem 18. Jahrhundert fallen besonders der weiße Dreimaster Ludwigs XV. und schwarzer Dreimaster des alten Fritz ins Auge. Dann folgen die lächerlich-phantastischen Hüte der „incroyables“ und der Hut des ersten Napoleon. Die Ausstellung sammelt, wenn sie auch nicht vollständig ist, doch immer ein großes Publikum um sich.

waren in sinniger Weise mit prächtigen Blüthpflanzen, Guirlanden und Bouquets ausgeschmückt. Beim Eintritt ins Vestibül überreichte Ihre Exc. die Frau Gräfin v. Monts der Prinzessin ein prächtiges Bouquet. Uebrigens ist Ihre Königl. Hoheit mit vielen sinnigen Blumenspenden überhäuft worden.

Der Akt des Stapellaufs und der Taufe bot ein überaus festliches Bild. Vom Eingang durch Thor 1 waren Flaggenmasten mit Guirlanden errichtet, die Straße bis zum Festplatz bezeichnend; die Feuerwehrlente der Werft in vollem Anzug und die Mannschaften des Seebataillons in Paradeuniform bildeten Spalier. Vor dem Aufgang zur geschmückten Tribüne war das ganze Offiziercorps in seinen glänzenden Galauniformen versammelt. Wir bemerkten außer dem Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, den Viceadmiral v. Wiede, Kontre-Admiral v. Blanc, Kontre-Admiral Frhr. v. d. Goltz, Kontre-Admiral à la suite des Seeoffiziercorps Graf v. Waldersee und Generalleutnant Graf v. Waldersee. Südlich des Helling war eine mit Flaggen ausgedekorirte Tribüne mit vier Sigrufen errichtet, auf welcher die Damen der Offiziere und Beamten Platz genommen hatten. Nördlich von der Tribüne hatte die Marinekapelle Aufstellung genommen, ebendasselbe bildeten die Mitglieder des hiesigen Krieger- und Kampfgenossenvereins, wie die Schüler unseres kgl. Gymnasiums Spalier.

Nach erfolgter Auffahrt der Prinzessin führte Prinz Heinrich seine erlauchte Schwester zur Tribüne hinauf, während die Kapelle den Präsentirmarsch ertönen ließ und die Truppen präsentirten. Ferner verfügten sich noch auf die Tribüne der Chef der Admiralität, der Chef der hies. Marinestation Graf v. Monts, der Oberwerftdirektor Kaplt. z. S. Stenzel und der Schiffbaudirektor Geh. Admiralitätsrath Guyot.

Mit festerer Hand zerschellte die Prinzessin am Steven des Schiffes die ihr vom Hrn. Oberwerftdirektor dargereichte, in seidenen Bändern hängende Flasche mit deutschem Schaumwein. Dieser deutsche Champagner, die Bezeichnung „Rheingold“ tragend, stammt aus der Schaumweinkelerei von Söhnelein u. Co. in Wiesbaden; derselbe hat bei allen festlichen Gelegenheiten an der Tafel Sr. Maj. des Kaisers in Folge seiner Güte die französischen Marken verdrängt und ist offiziell als Tafelwein für S. M. Schiffe bestimmt.

Die von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte gehaltene Taufrede hat folgenden Wortlaut:

„Mit dankbarster Freude trete ich heute der Marine gegenüber, um im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers dies schöne Schiff zu taufen.

Dem alten preussischen Wahlspruch treu, rufe ich: Gott mit Dir, wohin Du auch ziehst. Meine Gedanken, die gewohnt sind, dem geliebten Bruder in sehnender Liebe auf fernem Meeren zu folgen, sie werden auch Dich, mein Taufkind, aller Wege begleiten; Dein Ruhm und Deine Ehre bleibt mein Stolz.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich Dich

Charlotte.“

Während nun die Herrschaften bis auf den Herrn Schiffbaudirektor die Tribüne verließen, um auf einem Gang längs des Schiffes das Herabgleiten desselben vom Schlitzen in das Wasser zu verfolgen, ward vom Hrn. Direktor die letzte Verbindung, welche das Schiff festhielt, gelöst und ruhig nahm das schöne stolze Schiff seinen Weg zum Wasser, begleitet vom brausenden Jubel der Tausende von Zuschauern.

Während die kaiserl. Werft von der Menge geräumt wurde, begaben sich die hohen Herrschaften nach einigen der größeren Werkstätten der Werft, wie nach den Magazinen. Die Portale derselben waren sämtlich in sinniger Weise ausgeschmückt. In der Dampfhammerschmiede wurden der Prinzessin die mächtigen Hämmer in Thätigkeit vongeführt. In der Gießerei wartete der Prinzessin eine eigene Uebersetzung. Bei ihrem Erscheinen wurde in eine bereit gehaltene Form ein Eisenguß begonnen und vollendet, bestehend in einem wappenförmigen Emblem mit dem Hohenzollernwappen, der Kaiserkrone darüber und in fuchshohen Buchstaben den von Eichenlaub umrankten Namen „Charlotte“ tragend. Die Tafel wird künftig ihren Platz an einer Wand der Werkstätte als Erinnerungszzeichen finden.

Auch in der Maschinenbauwerkstatt ward der Prinzessin eine Ovation zu Theil. Ein Lehrling derselben war recht phantastisch mit Drehspähnen ausgeputzt worden. Auf dem Kopf trug er eine Krone von Messingspähnen, in der linken Hand einen Hammer und in der rechten ein allerliebste zusammengesehtes Bouquet von Messingdrehspähnen. Derselbe machte sich Ihrer Königl. Hoheit mit einer Verbeugung und sprach folgenden Vers:

Ich bin der Prinz von Spahn,  
Kann feilen, löthen und drehn,  
Und was ich heut gethan  
Das können Sie hier in Spähnen sehn.

Mit Dankesworten nahm die Prinzessin das eigenartige Bouquet entgegen, erkundigte sich bei dem Lehrling nach dessen Namen und Geburtsort und ließ ihm durch einen Offizier ein ansehnliches Geldgeschenk überreichen.

Nach Besichtigung der Werkstätten und Magazine bestiegen die Herrschaften beim Magazin X die bereitliegenden Boote, um durch den Kanal sich auf den im Vorhafen liegenden Aviso „Pommerania“, Commandant Frhr. v. Söhlern zu begeben, und mit demselben die Fahrt nach dem auf Röhde liegenden Geschwader anzutreten. Die „Pommerania“ trug im Großtopp die Standarte des königl. Hauses. Die Moolen und der Deich waren bei der Abfahrt der hohen Gäste mit einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, welche den königl. Hoheiten ein freudiges Hurrah zuriefen.

Die Schiffe des in doppelter Kiellinie formirten Geschwaders begannen beim Auslaufen der „Pommerania“ aus den Moolen das Saluttschießen und beim Passiren des Aviso, welcher zunächst eine Umsahrt um die Geschwaderschiffe machte, gaben die in den Wanken der Schiffe stehenden Mannschaften unter Schwenken der Mützen ein dreimaliges Hurrah ab. Nach der Rumbahrt nahmen zwei Rutter S. M. S. „Stein“ die hohen Herrschaften auf, um dieselben nach dem „Stein“ überzuführen. Hier wohnte die Prinzessin nach einem Gang über Deck und durch die vom Kunstgärtner Hande prächtig

ausdekorierten Kommandantenräume einem Geschützexercitium in der Batterie unter dem Kommando des Prinz Oskar bei. Als die hohen Herrschaften das Flaggschiff wieder verlassen und auf der „Pommerania“ die Rückfahrt antraten, feuerte der „Stein“ abermals 21 Schuß Salut, gleichgültig ward auf sämtlichen Geschwaderschiffen ein interessantes Exercitium, bestehend im Auf- und Abbringen der Brahmstangen und der Brahm- und Oberbrahmrahe, ausgeführt. Ebenfalls hochinteressant war ein Scheinangriff einer Torpedobootsdivision auf die „Pommerania“. Vor den Augen der Prinzessin hielten die unheimlichen Torpedoboote in vollster Fahrt auf den Aviso zu, der schleunigst zu fliehen suchte. Bei dem ziemlich hohen Seegang und der schnellen Fahrt verschwanden die kleinen Torpedoboote häufig gänzlich in den Wolken von Gischt und Sprizwellen. Die „Pommerania“ blieb von dem kleinen sinken Fahrzeugen bis nahe zu den Moolen vollständig umschwärmt. Die Prinzessin bekundete für alle vorgeführten Manöver und Exercitien großes Interesse und ließ auch gelegentlich ihrem Beifall für die ihr vorgeführten noch mehr Schauspielere an ihre Begleitung warme Dankesworte.

Nach erfolgter Ausschiffung im Vorhafen begab sich Ihre Königl. Hoheit mit kleinem Gefolge behufs Toilettenmittels zum Marine-Stationsgebäude zurück, während der Chef der Admiralität und das hohe Offiziercorps sich an Bord S. M. Artillerieschulschiff „Mars“ begab, um bei dem Empfang der königlichen Hoheiten beifammen zu sein. Etwas nach 4 Uhr trafen dieselben ebenfalls an Bord des „Mars“ ein, das der Herr Chef der Admiralität schon früher wiederholt als Muster Schiff der deutschen Marine bezeichnet hat. Und in der That ist der Eindruck, den man bei der Besichtigung der inneren Räume dieses prächtigen Fahrzeuges gewinnt, ein ganz überraschend günstiger. Hier walte die Sauberkeit in höchster Potenz in allen Theilen vor. Alle Metalltheile blitzen in sauberster Politur entgegen, die Holztheile in feinem feinstem anstreich oder Politur täuschen über ihr Alter und ihre Nutzung hinweg, selbst der Fußboden ist so sauber, und so denklich als Tischtafel dienen zu können. Und nun der volle Schmuck, den der „Mars“ aus Anlaß des Festes angelegt verbietet speciell erwähnt zu werden. Für die Versteigerung des Schiffes durch die hohen Herrschaften und geladenen Gäste war eigens ein breiter bequemer doppelter Treppenaufgang erbaut worden, dessen Holztheile durch geschickt geordnete Arbeit mit buntenfarbigen Flaggen und Teppichen ganz verkleidet wurden. Am Fuße dieser Freitreppe waren zu beiden Seiten geschmackvolle Pflanzengruppen angebracht und vor ihnen geschimmernde Bronzegeheule und Revolverkononen aufgestellt, welche einen Durchblick zuließen auf zierliche Wandgruppen von Lanzen, Gewehren und Enterbeilen. Auch ein im Aufgang zum Schiff gegenüberliegendes Ausrüstungsraum war an seiner Frontseite mit einem sehenswerthen Arrangement von nautischen Utensilien versehen, als einem vollständigen Taucheranzug, einem blanken Fischtorpedo, Anker, Kompass, Steuerräder, Ketten u. s. w.

Am Oberdeck des Schiffes fesselte das Auge zunächst in einen scheinlichen Garten umgewandelte Campagne, in welcher durch Palmengewächse etc. gebildeten Nischen Polstermöbel zum Ausruhen einluden. Hier nahmen die Herrschaften nach dem Diner den Kaffee ein, um gleichzeitig die Mannschaften auf dem Deck und außerhalb im Wasser zuzuschauen.

Das Diner fand in der Offiziersmesse, einem großen eleganten, in der Höhe des Batteriebaus liegenden Saal statt.

Hier hatte die Kunst des Gärtners Hofflieferanten Schmitt aus Erfurt, welcher die Dekorationen auf der Campagne und der Festtafel übernommen, sich im besten Licht gezeigt. Die ganze in Hufeisenform gestellte Tafel trug eine Doppelpolierung von Blumenleisten; vor dem Platz der Prinzessin war die meiningensche, vor dem Nachbarplatz, den der Prinz einnahm, das Hohenzollernwappen, an lebenden Blumen gebildet, niedlich gelegt. Gegenüber den Plätzen der Königl. Hoheiten prangte die Anfangsinitiale des Vornamens der Prinzessin, ein mächtiges aus Blumen gebildetes C, herändert mit vergoldeten Palmwedeln und einer darüber befindlichen Krone. Aufgehoben fanden sich in den Ecken des Raumes herrliche Pflanzengruppen, die Wände waren mit den lobbergeschnittenen Bildern des Kaisers und des Kronprinzen ausgeziert und die Decke war in schöner systematischer Anordnung mit Tapeten ausgeschmückt. Derart bot die große Festtafel wie der ganze Raum, zumal in der milden elektrischen Beleuchtung, einen grandiosen Anblick.

An dem Diner nahmen außer der Prinzessin und dem Prinzen Theil der Chef der Admiralität als Tischnachbar der Prinzessin, die Gräfin v. Monts als Nachbarin des Prinzen, den königl. Hoheiten gegenüber saßen Admiral Graf v. Waldersee und der Kommandant des „Mars“ Kaplt. z. See Glombeck v. Buchholz. Ferner waren anwesend die Admirale Graf Waldersee, v. Wiede, v. Blanc, v. d. Goltz, die Kaplt. z. S. v. Kall, Stenzel, Deinhard, v. Hollen, Köster, v. Rypow, v. Pawelsz, die Korvettenkapitäne v. Sedendorff, v. Ruppel, Gutz, Geisler, Strauch, v. Seiden-Vibram, Chäden, v. Reichenbach, die Kaplt.-Lieut. v. Söhlern, Landferman, Tischler, Hauptmann Düring, Premier-Lieut. v. Plüskow, Chefkaplt. Dr. Wegner, Lieut. z. S. v. Witzleben, Unterlieut. z. S. Kaiser I, Admiralitäts-Rath Guyot, Regierungspräsident v. Heppel, Graf v. Lütichau, Bürgermeister Deiken und die Begleiter der Prinzessin Charlotte, Frau v. Plüskow. An Stelle des geladenen, jedoch verhindert gewesenen Landrath Lobemann nahm noch ein weiterer Offizier von S. M. S. „Mars“ an dem Diner Theil. Das Menu lautete wie folgt: 1. Pflanzhühner-Suppe, 2. Filet von Seezungen, 3. Geröstete Pflanzlarden, 4. Schnepfenpastete, 5. Rehriden, Salat, Compote, 6. Eis, 7. Butter und Käse, 8. Dessert.

Nach 4 Uhr erschien die Prinzessin an Bord, welche uns scheinlichen ihrer harrenden Gästen am Fallrepp begrüßt wurde, und, ehe sie sich zur Tafel begab, zunächst einen Gang durch die Batterie unternahm.

Raummangels wegen müssen wir uns den Schluß unserer Berichtes für die nächste Nummer vorbehalten.

\* Wilhelmshaven, 7. Septbr. Das für vergangene Sonnabend angekündigt gewesene Freiconcert im hiesigen Saal, für welches in Ermangelung einer hiesigen Militärkapelle die alte Feuersche Stadtkapelle seitens unserer städtischen Verwaltung engagirt worden war, hat zum Bedauern der ziemlich zahlreich erschienenen Zuhörer ausfallen müssen, weil die Kapelle aus-

geblieben war. Wie uns mitgeteilt wird, liegt der Grund des Ausbleibens der Kapelle in dem Umstand, daß ihr Dirigent, Kapellmeister Zwengardt, bereits seit Donnerstag aus Jever verschwunden und sein Aufenthaltsort unbekannt ist.

\* **Wilhelmshaven, 7. Septbr.** Das auf dem Etappenfest „Wilhelmshöhe“ veranstaltete Erntefest und Volksfest, welches heute noch andauert, hat sich gestern eines zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt.

\* **Wilhelmshaven, 7. Septbr.** Die gestern Abend im Kaiseraal von dem Bauberufmeister Nobre gegebene Vorstellung war nur schwach besucht. Heute Abend wird die zweite und morgen Dienstag Abend die letzte Vorstellung des Herrn Nobre stattfinden. Ein Urtheil über seine Leistungen aus eigener Anschauung abzugeben, sind wir noch nicht in der Lage, da wir die gezeigte Vorstellung nicht besuchen konnten.

\* **Wilhelmshaven, 7. Septbr.** Anlässlich der Stapellauffeier fand am letzten Sonnabend in „Burg Hohenzollern“ ein großes Abendconcert Seitens unserer Marinekapelle statt, welches recht gut besucht war und den wohlverdienten Beifall gefunden hat. — Ein gestern, Sonntagabend in „Wilhelmshöhe“ von Mitgliedern unserer Marinekapelle gegebenes Concert hatte sich eines recht starken Besuches zu erfreuen.

**Wilhelmshaven.** Der deutsche Photographenverein hat gelegentlich seiner vor einigen Tagen in Heidelberg stattgefundenen 14. Wanderversammlung in Bezug auf die von Seiten des Reichs angeordnete Enquete wegen der Sonntagsruhe auf Antrag des Vorstandes folgende Resolution einstimmig angenommen: Der deutsche Photographenverein erklärt die Sonntagsarbeit als unentbehrlich für die Existenz der Photographen, soweit es sich dabei um die Herstellung der Aufnahmen und der sonst etwa erforderlichen Nebenarbeit handelt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**C. Barl, 6. Sept.** Zum Besuch Wilhelmshavens nämlich des Stapellaufs der Panzerfregate „Charlotte“ hatten sich gestern Morgen auch von hier eine große Anzahl Teilnehmer am Bahnhof eingefunden, vier Waggon besetzten alle die Schienen der hiesigen Real u. Landwirtschaftsschule. Daß auch von weiter her eine sehr große Menschenmenge dem interessanten Schauspiel beigewohnt, zeigte der Abends 7 1/2 Uhr hier passirende Zug, welcher geführt von zwei Locomotiven 25 Personenwagen zählte. Der Estrag mit den Königl. Hoheiten, dem Prinzen Heinrich und seiner Schwester, der Frau Erbprinzessin von Meiningen, fuhr eben vorher hier ein, hielt einige Minuten und wurden die hohen Herrschaften von dem sich im Bahnhof zahlreich eingefundenen Publikum mit Hochs begrüßt, worauf sich Prinz Heinrich freundlichst dänisch aus dem Fenster verneigte.

**V. Obeaburg, 6. Sept.** Wiederum hatten wir heute einen bedeutenden Fremdenbesuch, wenn auch die Anzahl derselben am vorigen Sonntag hier anwesenden Publikums bei Weitem nicht erreicht wurde. Das Wetter war nachmittags schöner wie an irgend einem Tage seit Eröffnung der Ausstellung und nahm daher der größte Theil der Fremden Gelegenheit, sich die schöne Umgebung unserer Stadt anzusehen. — Morgen beginnt auf dem Pierdeamarsplatz, welcher neben dem Ausstellungsorte, die diesjährige Thierschau und wird daher für morgen starker Besuch erwartet. Unsere Geschäftleute können in diesem Jahre nicht verderben; bald nach Schluß der Ausstellung, am 4. Okt., beginnt der stets einen ungeheuren großen Fremdenstrom herbeiziehende, 6 Tage dauernde Kammermarkt. Mein Liebchen, was willst du noch mehr. Möchten nur unsere Moorcolonten nicht so schwer geschädigt sein durch die Nachfröste voriger Woche, indem, wie sich immer mehr bestätigt, über die Hälfte des Ertrages, auf dessen Gebrechen die Aamen fast ausschließlich angewiesen sind, erfroren ist.

Die Anzahl der heute verkauften Einzeltickets zur Ausstellung beträgt 3000 Stück. Bei dieser geraden nicht gering zu nennenden Frequenz machte sich der Umstand, daß Ein- und Ausgang zum Ausstellungsorte nicht getrennt, wieder recht unangenehm fühlbar. Es wäre wirklich der Mühe werth, noch jetzt diesen Uebelstand durch Schaffung eines separaten Ausgangs zu beseitigen; auch ist es unserer Erachtens sehr nöthig, daß unverzüglich für Ventilationsrichtungen in den Ausstellungshallen gesorgt wird. Des Fehlens jeder ordnungsmäßigen Ventilation bei der Industrie- und Kunsthalle macht die Atmosphäre in diesen Räumen bei einigermaßen lebhaftem Besuch fast unertreglich und ist es zu verwundern, daß nicht schon früher in dieser Richtung Abhilfe geschaffen ist. Im Laufe dieser Woche wird die Ausstellung sehr von der keinen Welt bevölkert werden, indem die Schulen in Corpore, nachdem die Commission für diese den Eintrittspreis auf 10 Pf. festgelegt, wohl täglich erscheinen werden.

**Wittmund, 3. Sept.** Auf den heute zum Verkauf angelegten Gasthof der Erben des A. Schmidt am Markte wurden 20,000 Mk. geboten, der Zuschlag ist hierauf jedoch nicht erfolgt; es können Nachgebote abgegeben werden.

**Norderney, 2. Sept.** Die hiesigen zahlreichen Freunde des Vereins für Kinderheilstätten sind außerordentlich schmerzlich berührt durch die Nachricht von dem so plötzlich erfolgten Ableben des Oberstabsarztes a. D. Dr. Paul Börner in Berlin, welcher, wie er überhaupt einer der ersten Verfechter richtiger Hygiene war, speziell für die Sache der Kinderheilstätten als Vorstandsmittglied mit wahren Feuerifer wirkte und dessen warme Fürsprache dem Verein manchen gütigen Gönner gewonnen hat. Sein Verlust wird gerade jetzt, wo die Eröffnung der großartigen Anstalt nahe bevorsteht, wo neue Mittel gesammelt werden müssen zum Betriebe derselben und zum Bau von weiteren Hospizen, ganz besonders schwer empfunden.

**Hannover, 5. Septbr.** Die Königin von Dänemark passirte mit der Prinzessin von Wales, auf der Reise von Frankfurt a. M. nach Lübeck begriffen, gestern Nachmittag mit Gefolge und Dienerschaft den hiesigen Staatsbahnhof.

**Hannover.** Der Plan der bis zum 12. Sept. in der Umgegend von Bevesen stattfindenden Manöver ist in kurzen Zügen folgender: Eine im „Feinbeslande“ befindliche Subdivision hat den südöstlichen Theil der Provinz Hannover occupirt. Eine Nord-division formirt sich im nördlichen Theil der Provinz Hannover. Die Manöver der ganzen Division finden statt in 2 Abtheilungen gegen einander. Ein Invasions-Corps (West-Corps), welches durch den von Feldtruppen

entblöhten nordwestlichen Theil Hannovers vorgebracht ist, steht bei Oldenburg und hat ein Detachement (West-Detachement) gegen die untere Weser bei Esfledt entsendet. Ein Ost-Corps hat sich bei Hamburg concentrirt und ein Detachement (Ost-Detachement) über Bremerörde vorgehoben, auch ist Bremen bereits von Truppen dieses Corps besetzt. Am 12. Sept. kehren die Truppen nach ihren Garnisonen zurück. — Für Erlegung von 573 Fischekottern hat die landwirthschaftliche Gesellschaft der Provinz Hannover innerhalb Jahresfrist 3458 Mk. Prämien gezahlt.

### Vermischtes.

— Trost für Eltern, deren Kinder nicht verheiratet werden. Die „Pestalozzi Blätter“ machen darauf aufmerksam, daß die innere geistige Entwicklung bei manchen Kindern aus besonderen meist unbekanntem Ursachen langsam fortschreite, während sie bei anderen Kindern in Sprüngen sich vollziehe, was erfahrungsmäßig durchaus nicht unter allen Umständen einen Vorzug darstelle. Mancher Junge, der in seiner Jugend für einen ausgemachten Dummkopf oder höchstens für ein mittel-mäßiges Talent galt, gelangte später zu unsterblichem Ruhme, z. B. Alexander v. Humboldt, der berühmte Naturforscher. Ebenso wurde der wegen seiner Pflanzenkunde gefeierte Pinne von seinen Lehrern für einen beschränkten Kopf ausgegeben. Justus Liebig, der verdienstvolle Chemiker, galt als ein unfähiger Schüler, weil er kein Latein lernen wollte. Junot, der 1792 als gemeiner Soldat in die französische Armee eintrat und 1813 als General und Herzog von Abrantès starb, begegnete einst einem Greis, den er sofort umarmte. Als dieser darüber erstaunte, rief Junot aus: „Sie kennen mich nicht? Sie haben also den faulsten, ausgelassensten und unbändigsten Ihrer Schüler vergessen?“

— Frankfurt. Das „Intelligenzblatt“ berichtet: Ein junges Mädchen hatte die Bekanntschaft eines hiesigen Bankiers gemacht und dessen Versicherungen von Liebe und Treue vollen Glauben geschenkt. Nach einer kurzen Abwesenheit von Frankfurt kehrte sie vorgestern wieder hierher zurück und scheint nun Dinge erfahren zu haben, die ihr eine bittere Enttäuschung bereiteten. Sie schrieb sofort an den Geliebten einen Brief, in welchem sie ihm drohte, ihn zu tödten, wenn er sie nicht mehr liebe und verlassen wolle. Der Bankier nahm die Drohung ernst und beistellte sich, ihr ein vorläufiges Schmerzensgeld von 10 000 Mk. zu übermitteln. Das Mädchen fand darin eine „Unverschämtheit“ und theilte ihre Enttäuschung darüber in keineswegs schmeichelhaften Ausdrücken einigen Bekannten des Bankiers mit. Dieser ließ nun die ehemalige Geliebte vor den Schiedsmann laden, wo nach längerer erregter Verhandlung ein Vergleich dahin zu Stande kam, daß das Mädchen gegen sofortige Zahlung von 40 000 Mark auf alle weiteren Ansprüche verzichtet und Schweigen gelobt.

— Eine jugendliche Kindesmörderin. Frankenthal, 1. September. Ein scheußliches Verbrechen hat sich in den letzten Tagen hier ereignet. Ein kaum 15 Jahre altes Mädchen, um dessen Erziehung sich infolge unglücklicher familiärer Verhältnisse niemand bekümmerte, hat vor einigen Tagen heimlich geboren, ihr Kind getödtet und die Leiche in den geheizten Ofen gesteckt, um so alle Spuren der That zu beseitigen. Die Verbrennung scheint übrigens nicht vollständig gelungen zu sein; denn bei einer gestern vorgenommenen Hausdurchsichtigung fand man den halbverbrannten Körper des Kindes im Keller versteckt. Die jugendliche Verbrecherin wurde natürlich sofort verhaftet, ebenso der muthmaßliche Vater des ermordeten Kindes. Letzterer wurde aber bald wieder freigegeben, da das Mädchen ihn in keiner Weise belastete, und dürfte er sich nur nach § 182 des St.-G.-B. zu verantworten haben.

— In Sachen des großen Diebstahls, welcher in der Nacht zum 17. August in der königlichen Kustkammer zu Turin verübt wurde, sind, wie der „Voss-Ztg.“ geschrieben wird, die bisherigen Nachforschungen der Behörden, so weit Nachrichten in die Oeffentlichkeit gelangten, erfolglos gewesen. Eine einzige Entdeckung ist gemacht worden, deren Verdienst nicht auf Rechnung der Sicherheitsagenten zu setzen ist. Ein Individuum hatte einem Goldarbeiter zwei Brillanten zum Kauf angeboten und war von diesem nach einer vorläufigen Anzahlung von 30 Lire zum Wiederkommen aufgefördert worden, um den Rest des vereinbarten Preises in Empfang zu nehmen. Der Juwelier, dem es schien, als könnten die beiden Steine in ihrer bruchstückweisen Fassung möglicherweise zu einer der im königlichen Schlosse verwendeten vier Annunziata-Demens-Halsketten gehören, verständigte in der Zwischenzeit die Polizei, und als der Verkäufer sich wieder im Leben einfand, wurde er in Gewahrnam genommen. Der Verhaftete ist 21 Jahr alt und Holzschneider; er erklärte, die Diamanten auf der Piazza del Castello gefunden zu haben. Bei der in seiner Behauptung vorgenommenen Durchsichtigung wurden mehrere verbotene Waffen, aber keine sonstigen Gegenstände gefunden, die aus dem Diebstahl herührten. Ein Zimmergenosse von ihm hat sich seither nicht wieder blicken lassen.

— Selbstjustiz in Amerika. Aus Crawfordville in Indiana wird folgende Begebenheit erzählt: In der Wohnung Noah Lockabills, der in der Nähe von Browns Valley eine Farm betreibt, drangen in der vorletzten Nacht Tramps ein. Rasch entschlossen, packte er den Eindringling beim Krage, als zwei andere Tramps herbeikamen. Lockabill, eine wahrhaft heroische Gestalt, schlug nun mit dem ersten Tramp auf die beiden anderen ein, bis dieselben bewußtlos auf dem Boden lagen. Rasch bewaffnete er sich nun mit einem Knüttel, während seine Frau eine Wäscheleine herbeibrachte, mit welcher die drei Tramps gefesselt wurden. Schuldig warteten der Farmer und seine Frau, bis die Räuber wieder zu sich kamen. Dann stellte er ihnen die Wahl, ob sie lieber auf einige Jahre ins Zuchthaus wandern, oder je 100 Peitschenhiebe ausstehen wollten. Sie entschieden sich für das Letztere, worauf der Farmer einen nach dem anderen in Freie führte, ihn an einen Baum festband und ihm dann mit einer neuen Peitsche mit einem Riemen von rohem Leder die hundert Hiebe gewissenhaft aufzählte. Schon der erste Hieb zog einen blutigen Striemen nach sich. Das Jammern und Stöhnen der Tramps rief nach und nach die Nachbarn Lockabills herbei, so daß, als der dritte auf die Reihe kam, eine ziemlich große Menschenmenge versammelt war, die an dem Schauspiel großes Vergnügen fand. Nach Beendigung der Exekution hatte sich um den Baum, wo die Opfer festgebunden waren, eine ziemlich große Blut-

lache gebildet. Die Tramps werden wohl diese Gegend nicht so bald wieder besuchen.

— Ein gräßliches Unglück ereignete sich am Sonnabend in Dawlish an der Küste von Süd-Devon. Eine junge Dame, Fräulein Watts, hatte mit zwei Kindern im Alter von neun bez. vier Jahren und deren Bonnen auf einen Spaziergange am Meeresgestade unter einen Felsenriff Platz genommen, um ein wenig zu rasten, als plötzlich 30 oder 40 Tonnen Sandstein auf die am Boden Sitzenden herabstürzten. Das neunjährige Mädchen und die beiden Bonnen wurden völlig verschüttet und auf der Stelle getödtet, während Fräulein Watts und der vierjährige Knabe schwere Verletzungen davontrugen. Die Verschütteten wurden nach mühseliger Arbeit als schrecklich verstümmelte Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

— Der Ballon Capliß der Antwerpener Ausstellung „l'Étoile“ ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag voriger Woche geplatzt. Der Ballon bestand aus zwei Theilen. Der obere, von schwerer Doppelseide hergestellt, war mit Gas gefüllt, während der untere aus leichterem Stoff gefertigte Theil nur gewöhnliche Luft enthielt. Am Tage vorher war der Ballon noch mehrfach mit gutem Erfolg in die Höhe gestiegen, aber Abends waren einige Ankerstae geprüngt und hatten dadurch die übrig gebliebenen mehr abzuhalten, als der Wind zunahm. Dadurch entstand in der Nacht, welche beide Theile zusammenhielt, ein Miß, durch welchen die Luft ausströmte und das Gas derart die Oberhand gewann, daß der mit Gas gefüllte Theil sich losriß und nach einander die Ankerstae sprengte, worauf der Ballon mit schwindelerregender Schnelligkeit aufwärts flog. Dort, in der Luft, zerplatzte der „Étoile“ mit einem starken Knall und fiel auf die Ausstellungsgebäude nieder. Die Wächter der Ausstellung waren die bewundernden Augenzeugen dieses Schaupiels.

— Brunnenvergiftung. Altenbamberg (Rheinpfalz). Infolge des Genusses von Wasser aus dem Brunnen der Herren Jakob Bönn und Graf Herselbst sind Menschen und Thiere erkrankt; ein junges Kind krepirte. Die Untersuchung des Wassers durch den Apotheker in Kreuznach und den Kantons-Arzt zu Oermoschel konstatarie Vergiftung des Wassers. Der Verdacht der That fiel auf Johannes Brosius, einen vermögenden, 41 Jahre alten Junggesellen, der sich aus Wien 25 Pfund Perlen unter der Adresse seines Bruders mittels der Post hatte kommen lassen. Brosius wurde verhaftet, gegen Stellung von 6000 Mk. Kaution jedoch wieder aus der Untersuchungshaft entlassen.

— Ehescheidung per Dampf. In keinem Lande der Welt ist bekanntlich leichter und schneller eine Ehescheidung zu erlangen wie in den Vereinigten Staaten und namentlich in Chicago. Letztere Stadt ist das Eldorado aller derjenigen Personen, welche die sie allzusehr brüden Rosenfesseln Hymanens abzustreifen bemüht sind, weil sie daselbst prompt bedient werden. Alles an Promptheit und Schnelligkeit, was in dieser Hinsicht in der „Königin des Westens“ jemals geleistet worden, wurde aber am letzten Mittwoch übertroffen, indem an diesem Tage vor einem dortigen Gerichte zwei Ehescheidungs-Prozesse je in 30 Minuten erledigt wurden.

— Etwas zu früh. Nicht wenig erstaunt war der Arbeiter Krause in Sorau, welcher seit Wochen krankheitsshalber das Bett hüten muß, als eine ihm bekannte Frau in sein Zimmer mit einem herrlichen Kranze im Arm trat und sagte: „Ach Gott, da leben Sie ja noch, ich denke, Sie sind gestorben, bringe Ihnen diesen Kranz.“ Der Kranke nahm, ohne ein Wort zu reden, den Kranz und legte ihn auf sein Bett. Er ist am selben Abend verstorben.

— Stummes Zeugniß. Wie die „Voss. Ztg.“ aus Kopenhagen erfährt, ist am Strande bei Bierregaard in der Nähe von Ringjöbing die Leiche eines Seemanns, wie man annimmt, eines deutschen Schiffscapitäns, ans Land getrieben. An dem Ringfinger der rechten Hand befand sich ein glatter goldener Ring mit eingravirter Inschrift: „A. Dreher Ewige Treue. 25. Juni 1861.“

— Appetitlich. Am 20. August Morgens wurde durch die Madrider Steuerbeamten und die Guardia civil ein echt spanisches Vergehen aufgedeckt. Man argwöhnte die Einfuhr von Hammel- und anderem Fleisch als Contrebande in größeren Massen, ohne doch die Art derselben constatiren zu können. Man kam in Folge gewisser Denunciationen endlich auf die Idee, die Leichenfarren zu untersuchen, die die Coleratoorden zum Kirchhof befördern, und man entdeckte am 20., daß diese Karren, wenn sie leer nach der Stadt zurückkehrten, zur Einschmuggelung besagter und anderer Consumartikel dienen.

### Telegramm des Wilhelmsh. Tageblattes:

**Madrid, 7. Sept.** Die Note des Gesandten Deomars, datirt Berlin, 5. Septbr., nachmittags, welche die von ihm gepflogene Unterredung mit einem Vertreter des deutschen auswärtigen Amtes mittheilt, sowie die gestern hier abgegebene Erklärung des Gesandten Solms besagen, daß Deutschland durch den Zwischenfall Jap den Gang der Verhandlungen nicht für beeinflusst halte, sondern noch ein gutes Ergebnis nicht für verhindert halte. Es wünsche sehr, daß die Rechtsfrage dadurch in keiner Weise präjudicirt werde. Deutschland würde, wenn es Spaniens Ansprüche gekannt, die Occupation bis nach erfolgter Verständigung unterlassen haben.

**Berichtigung.** In dem in Nr. 205 d. Bl. veröffentlichten Submissionsresultat über eine Lieferung für die kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission ist als Submittent eine Firma Dirks, Franke und Rathmann aufgeführt. Diese Firma ist erloschen und beruht die Angabe derselben Seitens des Referenten auf einem Irrthum. Dafür ist zu lesen: Dirks und Franke.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag: Vorm. 12 U. 0 Min. Nachm. 12 U. 13 Min.

**Verkaufs-Bekanntmachung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich  
2 Pferde, Wagen, Schränke, Sophas, Stühle, Nähmaschinen, Waschtische, Kleiderkänder, Bilder, div. Bücher, u. s. w.  
am **Dienstag, den 8. Sept. 1885, 2 1/2 Uhr Nachm.,** im Pfandlokale hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.  
Wilhelmshaven, 4. Sept. 1885.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Schulfsache.**  
Das Schulgeld für das Quartal Juli bis September 1885 ist für die Kinder der Mittel- und Volksschule während der Hebung der Staatssteuern im September an den Rentanten der Schulkasse, Herrn Rentmeister Meinardus, zu zahlen.  
Etwasige Reclamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstande vorzubringen.  
**Der Schulvorstand.**  
Gehrig.

**Gelters,**  
stets in frischer Füllung.  
**M. Athen.**

**Fabrik-Lager**  
von **Mey's**  
**Stoffkragen**  
Vorhemden  
Manschetten  
in  
**Wilhelmshaven** bei  
**M. C. Siefken,**  
Altestrasse 16.



**Flechtensalbe,**  
untrügl. Mittel gegen jede Flechte, selbst wenn alle ärztliche Hilfe umsonst war, durchaus unschädlich. befehlt Lehrer Großstück in Lindenbergh. Parzgerode a. Harz.

**Fettes Hammelfleisch**  
à Pfd. 40 Pfg.  
**H. Schaaf,**  
Neubremen.

**Melonen,**  
pr. Pfd. 20 Pfg.

**Weintrauben,**  
pr. Pfd. 40 Pfg., eben eingetroffen.

**Gebr. Dirks.**

**Möbel- u. Dekorationsstoffe.**  
Drell und Federleinen,  
Patent-Springfedern,  
Möbel-Posamenten,  
Gurten und Schnürfäden,  
Gestelle für Polstermöbel,  
Polsterheede,  
empfiehlt in schöner Qualität billig  
**C. C. Wehmann, Neuestr. 5,**  
(Nebenstraße beim Spritzenhaufe.)

**Ernst Schaefer,**  
pract. Zahnarzt,  
approbirt in der königl. c. Klinik für Zahn- u. Mundkrankheiten zu Beuthen in O.-Schl., empfiehlt sein Atelier für künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen etc. Unentgeltliche Behandlung von Mundkrankheiten.  
Roonstrasse 106, 1. Etage. Eingang von der Seite im Hause des Herrn Kaufmann Ludwig Janssen.

# Kaiser-Saal.

Dienstag noch eine große  
**Schlußvorstellung**

in der höheren Magie, ausgeführt von dem berühmten Prestidigateur  
Professor **Robré**  
vom Krystall-Palast zu Leipzig, decorirt mit mehreren silbernen Medaillen für ausgezeichnete Leistungen.

Jeden Abend neues, sehr reichhaltiges Programm.  
**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

**Preise:**  
Nummerirter Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg. Billets zum nummerirten Platz im Vorverkauf bei Herrn Robert Wolf 75 Pfg.  
Um recht zahlreichen Besuch ersucht  
Hochachtungsvoll

**Albert Thomas.**

Man wasche nur mit  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
und etwas guter Seife.  
1 Packet ca. 1 Pfd. = 500 Gramm 12 S.  
**Henkel & Cie. in Düsseldorf.**



Am 31. August sind bei mir  
**4 Schafe**  
in den Schüttstall eingebracht. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Kosten abholen.  
**Sedan. F. Warns.**

**Frankforth's**  
**Photographische Anstalt.**  
Roonstrasse Nr. 77  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Baugewerkschule in Oldenburg.**  
Beginn des Semesters am 2. November. Auskunst durch den Director  
**G. Hermes.**

**Wer Schlagfluss fürchtet**  
oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

**Für Taubenliebhaber.**  
Mehrere Paar prächtige Kröpper und Perlicentauben, erstere 44 cm lang, sind zu verkaufen.  
**Walther, Photograph.**

**Zu verkaufen**  
**Schafstämmer** und **Böcke**,  
bester Rasse.  
**Kureck, Vant 2.**

**Zu verkaufen**  
eine milchgebende **Ziege.**  
**G. Weber,**  
Mittelstraße 3.

**Zu verkaufen**  
zwei große **Ziegenböcke**, 1 1/2 Jahr alt.  
**Kureck, Vant 2.**

## Vorschriftsmäßiges Fleisch-Buch

für  
**Schlächter**  
(gut gebunden), empfiehlt und hält stets auf Lager  
**Die Buchdr. des Tagebl. Th. Süß.**

**Gesucht**  
zum 1. Oktober ein ordentliches **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes.

**Gesucht**  
auf sofort ein **Laufbursche.**  
**P. S. A. Schumacher.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder Okt. ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer.  
**R. Wesenick,**  
Oldenburgerstraße 1.

**Zu vermieten**  
eine **Oberwohnung.**  
**Sedan. F. Warns.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Oktober ein **möbliertes Wohn-** nebst **Schlafzimmer,** part., Roonstr. Näh. in der Exp. d.

**Eine Stagenwohnung** per 1. Oktober cr. (4 Zimmer mit Zubehör und Wasserleitung), eine **Siebelwohnung** auf gleich.  
**A. Wohl,**  
Roonstraße 110.

**Eine geräumige Familienwohnung** nebst entsprechendem Zubehör wird zum 1. November resp. 1. December zu mieten gesucht. Adressen werden in der Exp. d. Bl. sub L. 1 erbeten.

**Eine freundliche Oberwohnung** zum Oktober resp. November zu vermieten.  
**Carl Hinrichs, Heppens.**

**Gefunden**  
vor einigen Tagen eine silberne **Dienstschalle.** Abzuholen bei **Gust. Guth, Kopperhöfen.**

**Gefunden**  
1 **Glaser-Diamant.** Liegen geliebt: 1 **Fuch** mit Inhalt und 1 **Schirm.**  
**G. Itken.**

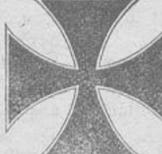
**Als Mütterin** empfiehlt sich ein junges Mädchen. Näheres bei **Frau Strahlendorf, Sedan.**

Die zurückgelassenen Sachen des **Maurers Otto Gerber** ersuche binnen 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich sie als mein Eigentum betrachte.  
**J. Bleschke.**

Diejenige Person, welche auf dem **Schaarmarkt** in meiner Bude einen **Regenmantel** vertauscht hat, ist erkannt, und wird um Rückgabe desselben aufgefordert, widrigenfalls andere Schritte eingeleitet werden.  
**Sedan. F. Warns.**

**Beugniß-Hefte**  
à 20 Bg. sind zu haben.  
**Die Buchdr. des „Tagebl.“ Th. Süß.**

**Wilhelmshav. Veteranen-Verein.**  
**Versammlung**  
am 8. d. M., **Abends 8 Uhr,** im Vereinslokale.  
**Der Vorstand.**



**Wilhelmsh. Schützenverein.**  
Dienstag, 8. September, **Abends 8 Uhr:**  
im Vereinslokale:  
**Monats- und General-Versammlung**



**Tages-Ordnung:**  
1. Hebung der laufenden und restirenden Beiträge.  
2. Besprechung über das im Oktober stattfindende Schießfesten.  
3. Actien-Ausloosung betreffend event. Wegfall derselben.  
4. Verschiedenes.  
Die Mitglieder werden ersucht, zu dieser extra anberaumten General-Versammlung jedenfalls rechtzeitig zu erscheinen, da es sich um Grundbuchsache beim Amt in F-Ver handelt.  
**Der Vorstand.**

**Techniker-Verein**  
**Wilhelmshaven.**  
Die Mitglieder des Vorstandes werden ersucht, sich am **Montag, den 7. September, Abends 8 1/2 Uhr,** zu einer **Sitzung** im Bahnhof einzufinden zu wollen.  
Wilhelmshaven, 5. Sept. 1885.  
**C. Döpping.**

**Banter Krieger-Verein**  
**Versammlung**  
am 9. September, **Abends 8 Uhr.**  
**Tages-Ordnung:**  
1. Aufnahme und Anmelde neuer Mitglieder.  
2. Zahlung der Beiträge.  
3. Besprechung über gefällige Abende.  
**Der Vorstand.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Die glückliche Geburt eines **Knaben** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen  
Wilhelmshaven, 4. Sept. 1885  
Kapitänlieutenant **Fuchs u. Frau.**

**Geburts-Anzeige.**  
Uns wurde ein kräftiges **Mädchen** geboren.  
**L. Lübes** und **Frau** geb. **Ubben.**

Als Verlobte empfehlen sich  
**Tina Oltmans**  
**Hermann Grundke**  
**Sengwarden, Wilhelmshaven.**

**Codes-Anzeige.**  
Heute früh starb an den Folgen der Entbindung nach der Geburt eines todtten Knaben meine geliebte Frau  
**Taline geb. Cassens**  
im 28. Lebensjahre, ganz plötzlich und mit meinem einzigen Sohne von der Seite entrißen.  
Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige diese Traueranzeige mit tiefbetäubtem Herzen an.  
**Heinrich Kurts**

Die Beerdigung findet **Dienstag** tag Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaufe, Knoopreihe 20 aus, statt.

**Codes-Anzeige.**  
Sonabend, den 5. d. M., **Abends 9 Uhr,** entschlief sanft unser lieber Sohn und Bruder **Walter** im Alter von 3 Jahren, 7 Monaten 16 Tagen, was wir tief betrauern. Hiermit anzeigen.  
**C. Drews** und **Frau**  
Beerdigung findet **Dienstag** tag Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaufe, Hinterstraße 23 aus, statt.